

Anbau von Chinakohl im Haus- und Kleingarten

Eine ausgewiesene Nachfrucht für die Kulturabfolge in der Saisonplanung

Bedeutung

Die Heimat des Chinakohls (*Brassica rapa* L. subsp. *chinensis* L.) ist wahrscheinlich der südostasiatische Raum. Er wird dort schon seit Jahrhunderten angebaut und ist auch heute noch in Japan, Korea und China eine der wichtigsten Gemüsearten. Erst in den letzten Jahrzehnten hat die Kultivierung auch in Deutschland, vor allem mit der Züchtung von Hybridsorten zugenommen. Aufgrund seiner Eigenschaften ist der Anbau als Folgekultur nach anderem Gemüse zu empfehlen.

Die Köpfe sitzen auf Höhe des Bodenniveaus und bilden sortentypisch unterschiedliche Formen aus. Zumeist setzen sich die rasch wachsenden, locker angeordneten Kohlblätter aber in aufrecht ovaler Kopfform zusammen. Chinakohl ist zart und gut bekömmlich und findet hauptsächlich als knackiges Salatgemüse sowie etwas weniger als Kochgemüse Verwendung. Bedeutung hat vor allem sein Gehalt an Aminosäuren, Vitaminen und Mineralstoffen. Gleichzeitig reichert er jedoch hohe Mengen Nitrat an.



Chinakohl kurz vor der Ernte

Standort

Infolge des enormen Zuwachses an Frischmasse in kurzer Zeit sind die Ansprüche an eine Verfügbarkeit von Wasser und Nährstoffen recht hoch. Mittelschwere, nährstoffreiche Böden (sandige Lehmböden) mit einem guten Wasserhaltevermögen und ausreichender Humusversorgung bieten optimale Bedingungen. Da er gegenüber Bodenverdichtungen und Staunässe empfindlich reagiert, ist eine lockere, tiefgründige Bodenstruktur wichtig. Die Bodenreaktion sollte im neutralen bis leicht basischen Bereich (pH-Wert 6,8-7,5) liegen.

An das Klima stellt die Kultur keine besonderen Anforderungen. Maritime Bedingungen mit gleichmäßiger, relativ hoher Luftfeuchtigkeit und geringen Temperaturschwankungen sind für den Anbau besonders geeignet. Eine windexponierte Lage ist nicht optimal. Vorübergehend verträgt Chinakohl geringe Fröste, kann aber auch von -4 °C schon frostbedingte Schäden aufweisen.

Autor, Fotos:	Dr. Gerald Lattauschke
aktualisiert:	Thomas Rettschlag
Abteilung/Referat:	Gartenbau/Gartenakademie
E-Mail:	gartenakademie@smul.sachsen.de
Gartentelefon:	Donnerstag 14-17 Uhr, 0351 2612-8080
Fax:	0351 2612-8099
Internet:	www.gartenakademie.sachsen.de
Redaktionsschluss:	11.03.2016

Sorten

Chinakohl ist von Natur aus eine Langtagpflanze. Durch intensive Züchtung stehen jedoch Sorten zur Verfügung, die weitgehend tagneutrale Reaktionen zeigen, also unter Langtagvoraussetzungen, während der Sommermonate weder Schossen noch Blühtriebe bilden.

In Ostasien werden Sorten mit unterschiedlichsten Kopfformen, zum Teil sogar nur Rosetten angebaut. Für den Anbau in unseren Breitengraden haben lediglich kopfbildende Sorten, in erster Linie die weitgehend tagneutralen Hybridsorten Bedeutung. Im hier vielfältig angebotenen Spektrum verfügen z.B. 'Kilakin F₁', 'Orient Surprise F₁' und 'Parkin F₁' über eine Resistenz gegenüber der Kohlhernie.

Die Sorten werden nach ihrem Anbau in verschiedene Reifegruppen eingeordnet. Von Juni bis Oktober ist somit eine Ernte ausgewachsener Kohlköpfe aus dem Freiland möglich.

Beispiele für Chinakohlsorten für den Anbau im Haus- und Kleingarten

Typ	Sorte
früh und mittelfrüh	Hopkin, Kasumi F ₁
mittelspät und spät	Granaat, Hong-Kong F ₁ , Kilakin F ₁ , Michihili F ₁ , Monument F ₁ , Orient-Surprise F ₁ , Parkin F ₁

Anbau

Die recht kurze Entwicklungszeit von 55-75 Tagen zwischen Pflanzung und Ernte gestattet eine Vielfalt an Möglichkeiten zur Einordnung in eine Fruchtfolge als Vor- oder Nachkultur.

Auch bei den Fröhsorten besteht die Gefahr des Schossens infolge zu niedriger Temperaturen, darum müssen Jungpflanzen im Frühanbau recht warm (15-20 °C) angezogen werden. Die Anzucht sollte in Erdpresstöpfen erfolgen. Vorrangig ist jedoch der Erwerb vitaler Jungpflanzen zu empfehlen, da eine eigene Anzucht unter Beachtung von Temperatur und Sortenwahl recht aufwendig ist.

Spätere Sätze (optimal von Anfang Juli bis Mitte August) können direkt im Freiland ausgesät und nach dem Auflaufen vereinzelt werden. Eine Pflanzung ist jedoch vorzuziehen. Sämlinge (Jungpflanzen ohne Ballen) wachsen nach dem Umpflanzen oft nur zögerlich weiter. Ein Verpflanzen ist hier nicht zweckdienlich.



Chinakohl in der Kopfbildungsphase

Frühe Pflanzungen im April sollten mit Gartenvlies (eventuell sogar doppelt) oder Loch- bzw. Schlitzfolie vor niedrigen Temperaturen geschützt werden. Die Folie muss allerdings Mitte April meist schon wieder abgenommen werden, das Gartenvlies kann ca. 2-3 Wochen länger liegen bleiben. Die Reihenabstände bei Frühpflanzungen betragen ca. 40 cm, in der Reihe 35-40 cm, bei der Normalkultur für

Sommer- und Herbsterte ca. 50 cm, in der Reihe 40-50 cm. Der Pflanzabstand hat wesentlichen Einfluss auf die Kopfgröße. So kann man mit einer Engpflanzung von 30x30 cm recht kleine und zartblättrige Köpfe erzielen.

Die Bildung der Blattmasse setzt erst gegen Ende der Kultur ein. Zu dieser Zeit müssen die Hauptnährstoffmengen im Boden zur Verfügung stehen. Da Chinakohl kein intensives Wurzelsystem ausbildet, ist eine reichliche Humusakkumulation durch gute Bodenvorbereitung wesentlich. Am besten eignet sich ein Eingrubbern von Kompost und weiteren organischen Düngematerial in den Oberboden im vorangegangenen Herbst. Auf eine zusätzliche Stickstoffdüngung sowohl vor als auch während der Kultur sollte wegen der Nitratanreicherung im Blatt verzichtet werden. Das Schaffen ausgewogener Wachstumsbedingungen steht im Vordergrund. So kann einseitiges- als auch übermäßiges Düngen in vielen Fällen zu pflanzenphysiologischen Störungen (z.B. Innenblattnekrosen) führen. Mangelerscheinungen und ein Befall mit Pilzerregern sind nicht selten die Folge.

Eine hohe Bedeutung ist einer gleichmäßigen und ausreichenden Wasserversorgung besonders während der Kopfbildung und in Trockenperioden beizumessen. Gleichzeitig darf sich das Wasser nicht stauen. Eine gelegentliche Bodenlockerung dient vor dem Bestandeschluss auch der Unkrautbekämpfung. Durch Einbringen einer Mulchdecke kann die Bodenverdunstung reguliert werden.

Wie bei der Düngung sollten auch beim Pflanzenschutz naturnahe Maßnahmen zur Anwendung kommen. Dem Auftreten von Blattfleckenerkrankungen (*Alternaria brassicae*, *A. brassicola*, *Phoma lingam*) kann durch robuste Sorten entgegen gewirkt werden. Gegen einen Befall mit Kohlhernie helfen sowohl eine Anbaupause zu Kohlgewächsen über einen Zeitraum von 3 bis 4 Jahren als auch ein Anbau einer resistenten Sorte sowie ein hoher pH-Wert (>7,0) des Bodens, der durch regelmäßiges Kalken erreicht wird. Bei zu starkem Aufkalken bis zu einem pH-Wert >8,0 kann es zu Festlegungen wichtiger Spurenelemente wie z.B. Bor und Mangan kommen.



Links: Gelb-bräunliche Flecken, hervorgerufen durch den Erreger *Phoma lingam*
Mitte und rechts: Schadbilder der Kohlhernie an Kohlköpfen und Wurzel

Zum vorbeugenden Schutz gegen Vogelfraß und Schadinsekten sind die Pflanzungen mit Insektenschutznetzen abzudecken. Die Netze verbleiben bis zur Ernte auf der Kultur. Somit werden die typischen Kohlschädlinge wie Kohlerdföhe, Kohleule, Kohlflye, Kohlmottenschildlaus, Kohlweißling und Mehligie Kohlblattlaus sowie die Kohlrübsenblattwespe abgehalten. Ist dennoch ein Befall festzustellen, wirkt ein Einsammeln und Entfernen von Larven sowie von geschädigten Pflanzenteilen (z.B. inkl. Blattläusen) den Schaden begrenzend. Im besonderen Maße hat sich die Entwicklung von Artenvielfalt, durch eine abwechslungsreich gestaltete Gartenstruktur, zur Förderung von natürlichen Gegenspielern bewährt.

In der Summe der Maßnahmen sollte ein Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel unterbleiben. Dies gilt auch bei Problemen mit Schneckenfraß. Diesen lästigen Gartenbewohnern kann durch unüberwindbare Barrieren, dem Offenlegen der Eigelege sowie dem allgemeinen Einsammeln und Entfernen der Tiere beigegeben werden.

Ernte

Die Köpfe sollten nicht zu groß und schwer sein. Gewichte um 1 kg entsprechen den Verbraucherwünschen weitgehend. Immer vorausgesetzt, dass eine gewisse Kopffestigkeit erreicht wurde. Die äußeren Umblätter werden entfernt und wieder als organische Substanz dem Gartenboden zugeführt. Gesunder Chinakohl lässt sich auch unter einfachen Bedingungen recht gut lagern. An der Lagerware belässt man mehrere Hüllblätter, die den eigentlichen Kopf schützen und anschließend bei der Auslagerung entfernt werden.



Küchenfertiger Chinakohl

Weiterführende Literatur für den Gartengebrauch

Eine Information der Pflanzenschutzdienste der Länder Berlin, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen [Hrsg.] (2014): Sachgerechter Pflanzenschutz im Haus- und Kleingarten. 4. Aufl.

LABER, H. und G. LATTASCHKE [Hrsg.] (2014): Gemüsebau. 2. Aufl., Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.